

# Zusammenfassung NCD Strategie 2017-2024

Das Bundesamt für Gesundheit, die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) und die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz wurden beauftragt, eine nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (kurz NCD-Strategie) zu entwickeln. Nachfolgend soll kurz aufgezeigt werden, weshalb es eine solche Strategie braucht, wo sie ansetzt und wie sie konkret umgesetzt wird.

## Problemlage

Immer mehr Menschen erkranken an sogenannten nicht-übertragbaren Krankheiten. Dazu gehören unter anderem Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen (HKE), chronische Atemwegserkrankungen, Diabetes oder Erkrankungen des Bewegungsapparates. Die Zunahme solcher Krankheiten hängt nicht zuletzt auch damit zusammen, dass die heutige Gesellschaft immer älter wird und eine Erkrankung im Alter zunimmt. Derzeit leiden in der Schweiz 2.2 Millionen Menschen an einer chronischen Krankheit und diese Erkrankungen zeigen sich für 80% der gesamten Gesundheitskosten verantwortlich. Die Gesundheitskosten der Schweiz werden sich laut Hochrechnungen fürs Jahr 2017 auf insgesamt 79. Mrd. Franken belaufen. Alleine die fünf häufigsten NCD (HKE, Krebs, Diabetes, Atemwegs- und musuloskelettale Erkrankungen) verursachen rund 40% der direkten Gesundheitskosten. Hinzu kommen indirekte Kosten, wie bspw. Eingeschränkte Leistungsfähigkeit, lang andauernde Arbeitsabwesenheiten oder die Zeit, welche damit verbracht wird, erkrankte Angehörige unentgeltlich zu pflegen. Für die 5 häufigsten NCD beliefen sich diese Kosten im Jahr 2011 je nach Berechnung auf 15,4 bis 29,5 Mrd. Franken.

## Einflussfaktoren

Wie lange wir leben und gesund bleiben, hängt stark davon ab, wie wir uns ernähren und bewegen, ob und wie viel wir rauchen und Alkohol trinken. Folgende Faktoren beeinflussen massgeblich, ob eine Person an einer nichtübertragbaren Krankheit erkrankt:

- 1) Lebensstilbezogene Faktoren wie bspw. eine unausgewogene Ernährung, mangelnde Bewegung, übermässiger Alkohol- und Tabakkonsum.
- 2) Physiologische Faktoren wie bspw. Gewicht, Blutdruck, Cholesterinspiegel, usw.
- 3) Gesellschaftliche und wirtschaftliche Faktoren wie bspw. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen, der Zugang zu Gesundheitseinrichtungen und der Bildungsgrad. Personen mit niedrigerem Bildungsstand erkranken häufiger als besser gebildete Menschen.

## **NCD-Strategie 2017-2024**

Die Prävention nichtübertragbarer Krankheiten ist eine der fünf Prioritäten der Agenda Gesundheit2020 des Bundesrates. Aus diesem Grund hat der Bundesrat die drei oben genannten Stellen beauftragt, eine NCD-Strategie zu entwickeln. Diese Strategie hat 4 übergeordnete, langfristige Ziele bezüglich nichtübertragbaren Krankheiten:

- 1) Die Krankheitslast dämpfen
- 2) Den Kostenanstieg bremsen
- 3) Die Zahl vorzeitiger Todesfälle verringern
- 4) Die Leistungsfähigkeit und Teilhabe der gesamten Bevölkerung in Wirtschaft und Gesellschaft erhalten und verbessern.

Um all diese hoch gesteckten Ziele zu erreichen, wurden zwei Haupthandlungsfelder bestimmt. Einerseits ist es die „Gesundheitsförderung und Prävention“, andererseits die „Prävention in der Gesundheitsversorgung“. Darauf basierend wurden die Hauptmassnahmen in drei Bereiche gegliedert:

### **1) Bevölkerungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention (Handlungsfeld „Gesundheitsförderung und Prävention“)**

In diesem Bereich geht es darum, Menschen dabei zu unterstützen, schädliche Risikofaktoren zu minimieren, Schutzfaktoren aufzubauen und einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu entwickeln. Damit sollen Gesundheitskompetenz und Eigenverantwortung gestärkt werden.

*Die Arbeit der SAJV weist vor allem in diesem Bereich von der NCD-Strategie Schnittstellen auf. So engagiert sich die SAJV im Bereich der Gesundheitsförderung und –Prävention mit dem Projekt „Voilà“, welches zum Ziel hat, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu gesunden Persönlichkeiten (psychisches, physisches und soziales Wohlbefinden) zu unterstützen. Des Weiteren bildet die Förderung von Risikokompetenzen einen Schwerpunkt der SAJV im Bereich Gesundheitsförderung und –Prävention. Kinder und Jugendliche sollen demzufolge unterstützt werden im Umgang mit Risiken mit dem Ziel, dass dieser ihrer Gesundheit nicht schadet. Die SAJV fordert, dass Freiräume für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stehen, welche Risiko erlebbar machen und gleichzeitig Kompetenzen mit Risiko erworben werden können. Verbote sollten demnach zurückhaltend beschlossen werden.*

### **2) Prävention in der Gesundheitsversorgung (Handlungsfeld „Prävention in der Gesundheitsversorgung“)**

In diesem Bereich soll eine nachhaltige Verankerung der Prävention in der Kuration und der Rehabilitation über die gesamte medizinische Versorgungskette angestrebt werden. Damit kann das Erkrankungsrisiko gesenkt, Komplikationen vermieden und eine allfällige Pflegebedürftigkeit vermindert werden.

### 3) **Prävention in Wirtschaft und Arbeitswelt** (Handlungsfeld „Gesundheitsförderung und Prävention“)

Der dritte Bereich zielt auf gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen. Hier soll das Instrument des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) weiterentwickelt und weiteren Betrieben zugänglich gemacht werden.

Um die Hauptmassnahmen und Ziele der NCD-Strategie zu unterstützen und erreichen, wurden zusätzlich sogenannte bereichsübergreifende Querschnittsmassnahmen entwickelt. Diese bewegen sich in den Handlungsfeldern „Koordination und Kooperation“, „Finanzierung“, „Monitoring und Forschung“, „Information und Bildung“ sowie „Rahmenbedingungen“.

Vision der nationalen NCD-Strategie:

*„Mehr Menschen bleiben gesund oder haben trotz chronischer Krankheit eine hohe Lebensqualität. Weniger Menschen erkranken an vermeidbaren nichtübertragbaren Krankheiten oder sterben vorzeitig. Die Menschen werden unabhängig von ihrem sozioökonomischen Status befähigt, einen gesunden Lebensstil in einem gesundheitsförderlichen Umfeld zu pflegen.“*

## **Anhang:**

Der Vollständigkeit halber folgt an dieser Stelle eine Auflistung aller konkreten Hauptmassnahmen der einzelnen Bereiche sowie der Querschnittsmassnahmen:

### **1) Massnahmen im Bereich „Bevölkerungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention“:**

- 1.1) Tabak- und Alkoholprävention sowie die Förderung von Bewegung und ausgewogener Ernährung ausbauen
- 1.2) Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene und ältere Menschen spezifisch ansprechen
- 1.3) Qualitätskriterien und Gesuchsvorgaben vereinheitlichen
- 1.4) Erfolgsfaktoren für kantonale Präventionsprogramme aufzeigen.

### **2) Massnahmen im Bereich „Prävention in der Gesundheitsversorgung“:**

- 2.1) Grundlagen und Qualitätskriterien erarbeiten
- 2.2) Projekte zur Stärkung der Prävention in der Gesundheitsversorgung stärken
- 2.3) Finanzierungsmöglichkeiten von Präventionsleistungen aufzeigen
- 2.4) Gesundheitsfachpersonen aus- und weiterbilden
- 2.5) Das Selbstmanagement von chronisch kranken Personen und ihren Angehörigen stärken
- 2.6) Die Nutzung neuer Technologien fördern

### **3) Massnahmen im Bereich „Prävention in Wirtschaft und Arbeitswelt“:**

- 3.1) Branchen- oder berufsspezifisches Stressbefragungs-Tool für Erwerbstätige mit relevanten Risiko- und Schutzfaktoren ergänzen
- 3.2) Bestehende GFCH-Tools für Lernende um relevante Risiko- und Schutzfaktoren ergänzen
- 3.3) Institutionelle Zusammenarbeit im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement etablieren
- 3.4) Actionsanté weiterentwickeln und die gesunde Wahl erleichtern

### **Massnahmen im Bereich „Koordination und Kooperation“:**

- A.1) NCD-Akteure durch Koordination bestehender und neuer Plattformen und Etablierung einer nationalen NCD-Stakeholderkonferenz vernetzen

### **Massnahmen im Bereich „Finanzierung“:**

- B.1) Finanzielle Mittel strategieorientiert einsetzen und die Finanzierung von risikofaktorübergreifenden Projekten erleichtern

### **Massnahmen im Bereich „Monitoring und Forschung“:**

- C.1) Veränderungen und Trends bei NCD-relevanten Indikatoren beobachten
- C.2) Forschung, Monitoring und Evaluationen im Zusammenhang mit der Schweizer Ernährungsstrategie durchführen sowie Wissenstransfer gewährleisten
- C.3) Finanzierte Projekte evaluieren

### **Massnahmen im Bereich „Information und Bildung“:**

- D.1) Über NCD informieren und zu NCD sensibilisieren
- D.2) Menschen in vulnerablen Situationen sensibilisieren
- D.3) Die Ernährungskompetenzen in der Schweizer Bevölkerung stärken

### **Massnahmen im Bereich „Rahmenbedingungen“:**

- E.1) Gesetzliche Grundlagen vollziehen und Kantone unterstützen
- E.2) Gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen im Sinne einer multisektoralen Gesundheitspolitik stärken
- E.3) Interessen vertreten und Erfahrungen sowie Wissen im internationalen Kontext austauschen
- E.4) Die Lebensmittelzusammensetzung verbessern und gesunde Mahlzeiten fördern.